

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Lampertus Gedicke an August Hermann Francke.

Gedicke, Lambert

Berlin, 21.03.1720

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 42 : 53

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-263321

C 42 50
53

Lustbrennender Lustgelandter
insonder Lustgelandter Gern Professor
Lustgelandter in Eriste Kater,

Herr Professor. Las. nicht nimm zu Beweise, wie nimmst
offen veranlassen, wie Frau Baronin von Morawitzky nicht
ihre Freundin Erika Tscheltz an kommen, und wie vor ihr
Abreise insonderst ihre Engstellung an die und dass sie Erika
besucht. Sie hat sich mit wenig Tage hier aufgesetzt, weil
die wegen Krankheit und Abwesenheit ihrer 12 Kinder und
Wittwe von Malabar, und ihrer Eltern zu Boblowitz
höchstens Krankenzeit, dass sich nicht beschleunigen.
In ihrer Umgebung ist die ganz und in vieler Liebe eingetaucht,
wie wie dann die für raideren in aller Liebe aufgenommen
werden, und ihre Begnadet folgt. Ihr Geist steht noch völlig
zu sagen, und hat mich am meisten begünstigt, dass die
sich fast an Gottes Wort hält, und sie dass nicht will ab
wundern, was es ist, die auch in ihrem Gemüthe noch
einfach und hingewiesen ist, mit sich gebildet, gesungen,
und nicht alles äußere, wie sonst die Epithelien
einen veranlassen. Inzwischen hängt das was das Gemüth
an sich in sich, was es ist, wie sie nicht so sehr
das, was nicht wie sie zu Gott führt von sich, noch
gesung wie bezeugt wird. Die letzten Tscheltz ist der
Freiheitsstadt, in dem Hause von ein 3. Pahlen, Biedler
und die Hradetz, 10 capita der geistlichen Partei sind
wunder, und sie selbst beständig in ihr Gemüth, das hat
die sich in der Umgebung nicht anhang, was sie davon
absetzt, dass, ist auch wie mit ihr Kinder gegeben, welches
jenseit ganz richtig gemacht. Und das aber am meisten andern,

ist, daß Sie ihre fräuliche Tochter in das von Fürst in
pension gegeben, und Sie mit ein Paar Jahr rüch an,
Zins lassen, da ich dem Besorger, daß das arme Kind
nicht allezeit Vorlesungen kommen müßte. Es ist aber
die ganze Sache noch aus dem älteren von Baron,
der vom Jahr alles von ihr verabreicht, so gewaltig
als von der fr. Baronin selbst, die damit nicht ohne
Bühnenmühen war. Das hat Sie nun so viel gesagt,
daß Sie die fräuliche von Desimars Pontign mit
der freierstadt, und wie in specie angeschlossen
ist und 2 Stund in der Woche gegeben da wir
zu ihr kommen, und Sie in Episteln für mich mitbringen
zu sollen, welche Gelegenheiten wir uns häufig gebrauch
wird. Ubrigens merke an der fr. Baronin auch
Sie nun eine große Liebe zu Fr. Jussens. und der
fr. Liebe der Frau Professorin Meyer, die das
von der Unterhaltung der bisherrigen Correspondenz eine
Pauze hatte, und selbst selbst zu continuiert bitten.
Nächst dem Jahr auf von dem von Obristlieutenant
von Finckelstein Herr. Empfehlung zu kommen,
mit Bitte, daß eril nun der Pontign von dem
Cadets auf etwas oder das bald nun schon abgeht,
der Frau Professor so gütig sein möchte, und den
Ansatz, daß sie Disputen mit dem Pädagogie, wenn
am dem Fünftens von Abende immer genommen wird,
ganz Dominica jubilate sich hier einfand, und selbst
quadrupel, auf demselben Tentent examinieren und
ordinieren werden könnte. die Nation ist in diesem so be
trübt, daß sie Disputen so gut und nun besten Stoff als
in der Pontign, dem es hat so the monatlich bearg
Pauze Zins, lange Wartung soll und nicht, und

nicht zu thun, als Morgen- u. Abend eine Poststunde
mit einem Cadet zu setzen, und in der Nacht ein Paar
zu catechisieren: von der übrigen Zeit ist er völlig frei
und hat also mehr davor, was sein ständiger Gelernter ist
in seiner Studie zu solidieren. Und preiset Gott für sein
Führung an die Zeit seiner Officiere und Cadets, so ist er
nur Gelernter zu vielen Gütern. Will ich einige Nachrichten
bitt, ob ich die besten guten Studenten Zeit für sich haben.
Einfachlich hat sich meine Frau die Gott d. 15. März unter
mit einer jungen Sohn glücklich entbunden, gesund meine
Kinder und ganz, habe ich sehr beständig Liebe und so
best. aufgehoben, und vor allem göttliche Gnade zu
verdienen:

Herr. Professor
Heinrich Johannsen
und in Ewige Johannsen's Natur

Berlin
am 21. März
1720.

Wegbehalter u. Vorleser
Lampert, Ewiger